

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Belegungen nehmen die Anzeigen und die Anzeigen die Postanstalten entgegen. — Erscheint wochentlich. Preis pro Anzeiger Nr. 53.

Verlagspreis: Die Anzeigenblätter für Anzeigen aus Aue und Umgebung 20 Pfennige, auswärts 25 Pfennige, Kellnerblätter 20 Pfennige, auswärts 25 Pfennige. Anzeigenblätter 1 Reichsmark, amtliche Seite 20 Pfennige.

Telegramme: Tageblatt Auergebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1998

Nr. 261

Dienstag, den 8. November 1927.

22. Jahrgang

Feiertage in Sowjetrußland.

Besondere Ehrung Brodhorff-Kanhaus.

Moskau, 8. Nov. Drei Tage lang feiert das arbeitende Volk der Sowjetunion den zehnten Jahrestag der bolschewistischen Revolution. Es ist ein Fest der Masse der grauen Millionen, bei dem tagelang über die riesigen Plätze Moskaus Hunderttausende wogen: Arbeiter und Angehörige Moskauer Betriebe, Hunderte von Bauernbelegierten in bunter Volkstracht, schmutzige Fischerkneben, Abgeordnete der hundert Völker und Stämme ferner asiatischer Gebietsteile in malerischen Kostümen. Moskau ist eingehüllt in flammendes Rot der Fahnen, Transparente, Lächer, Stoffbahnen, die in ganzer Höhe der Häuser herabhängen. Sobald es Abend wird, erstrahlen Fenster und Dachstühle, oft auch sämtliche architektonischen Konturen der zahllosen amtlichen Gebäude und Parteibüros in pompösen Illuminationen. Verdeckte Scheinwerfer beleuchten taghell glühende Sowjetsterne und rote Staatsfahnen. In Klüften und Manifesten der Komintern und der Regierung, ebenso in Inschriften zahlloser Transparente, wird nicht nur der Sieg des russischen Proletariats über die kapitalistischen Betrüger gefeiert, sondern vor allem der internationale Charakter der heutigen Feiertage stark hervorgehoben.

Aufnahme neuer Mitglieder.

Das Zentralkomitee der russischen Kommunistischen Partei beschloß, anlässlich der zehnten Jahrestage die Neuaufnahme in die Partei in größerem Umfang zu erleichtern. Freilich bleibt dabei die Tendenz gewahrt, bei Erweiterung der Partei das Element der Arbeiterschaft im engsten Sinne auf Kosten der Mitglieder aus Intelligenzkreisen zu stärken. Die erleichterte Aufnahme soll für Handarbeiter in Frage kommen, die sich in Betriebsräten, Sowjetgewerkschaften oder ähnlichen Organisationen durch Aktivität ausgezeichnet haben.

Das Festprogramm.

Am Montag, dem Haupttag, an dem selbst die Post und Straßenbahn, überhaupt alles ruht, findet auf dem Roten Platz eine Parade der Roten Armee und Flotte und der Moskauer Garnison statt. Sodann erfolgt ein Aufmarsch der Massen in einem Demonstrationzuge, geordnet nach Wohnbezirken, Betrieben, Kiemern, Büros usw. Am Dienstag werden auf dem Flaggplatz der Regierung dreihunderttausend freiwillige Spenden gesammelt. Am Mittwoch wird ein Festzug der Arbeiter mit dem Abbruch der Beziehungen mit England eingeleitet. Aktion zur Schaffung eines Aufschwunges als „unser Antwort an Chamberlain“. Abends finden für die gesamte Arbeiterschaft Freivorträge in sämtlichen Theatern und Kinos statt.

Der fünfte Jahrestag der Tätigkeit

Brodhorff-Kanhaus

als deutscher Botschafter in Moskau wurde von der Sowjetregierung durch eine besondere Feier hervorgehoben. Der Außenminister Tschitscherin gab im Repräsentationspalast des Außenkommissariats ein großes Diner, an dem außer der deutschen Botschaft leitende Mitglieder der Kommissariate und deutsche Pressevertreter teilnahmen. Tschitscherin würdigte in deutscher Sprache Kanhaus außerordentliche Verdienste um die Entwicklung der deutsch-russischen Zusammenarbeit und betonte die Gefühle warmer persönlicher Freundschaft, die ihn mit dem deutschen Botschafter verbinden. Er schloß mit dem Wunsche, daß die engen Beziehungen beider Länder eine stetige Entwicklung bleiben. Der Botschafter, der anlässlich des Jubiläums auch Glückwunschkarten des Präsidenten Kalinin und anderer Regierungvertreter erhalten hat, dankte in warmen Worten für die Ehrung, die die Sowjetregierung ihm und seinem Amte bereite.

Aus dem Wirtschaftsleben der Wolgadeutschen Republik.

Käse- und Molkereibetriebe.

Die Botschafter „Nachrichten“ bringen einige interessante Mitteilungen über die Käse- und Molkerei in der Wolgadeutschen Republik, die vor dem Weltkrieg unbekannt gewesen seien; nur die Weimarer hätten Käse hergestellt, nur in den mannanischen Kolonien gab es gutes holländisches Rindvieh. Die Deutschen züchteten kirchliches Vieh, das ziemlich wohl- und planlos mit allen möglichen Arten gemischt wurde. Die Kühe wurden schlecht gehalten und nur in Ausnahmefällen mit Heu, und dazu noch mit schlechtem, gefüttert. Die Aufmerksamkeit der Bauern war auf den Getreidebau gerichtet; von der Kuh verlangte man nur, daß sie alljährlich ein Kalb bräute und nur so viel Milch gab, daß es für die Bauernwirtschaft ausreichte. Das Dungenjahr 1921 wana die Bauern, der Kuh mehr Aufmerksamkeit zu schenken, die die einzige Ernährerin war und das nicht mehr vorhandene Pferd in der Wirtschaft und im Gespann ersetzen mußte. Das Jahr 1924 war wiederum ein Misserfolg und wana erneut dazu, in den Milchprodukten eine neue Einnahmequelle zu erschließen. Im Jahre 1924 begannen neun landwirtschaftliche Genossenschaften Pastenwerke herzustellen. Im vorhandenen Kellern wurde der Käse ohne weitere Vorrichtungen und vor allem ohne Eis zum Ausbreiten gelagert. Im Herbst 1924 erst hat man aber schon Kredite zum Bau von Käsefabriken. 1925 wurden 20 Käsefabriken und 19 Butterfabriken neu errichtet. Die aus alten Gebäuden errichteten Fabriken sind allesamt nicht arch. haben Kellerräume für 500 bis 800 Sub Käse um müssen sämtlich mit der Zeit umgebaut werden, da sie baufällig und auch zu klein sind. Im Jahre 1926 wurden mit einer kleinen Ausnahme alle Fabriken zusammengefaßt, sodaß im Herbst 1927 vorhanden waren: 17 reine Käsefabriken, 6 Butterfabriken und 24 kombinierte Unternehmungen, im ganzen also 48 Unternehmungen. Die Zahl wurde im gleichen Jahre erhöht auf 55, nämlich 23 Käsefabriken, 4 Butterfabriken und 28 kombinierte Anlagen. Die Wolgadeutsche Bank finanzierte alle Unternehmungen. Während man 1924 erst 4000 Sub herstellte, stieg die Produktion in den folgenden Jahren auf 18000, dann 27000 und schließlich 35000 Sub, die voraussichtlich in diesem Jahre erreicht werden. Wenn man rechnet, daß 4 Sub Käse von einem Sub Milch hergeleitet werden können, so sind 1924 erst 40000 Sub, 1927 dagegen 350000 Sub Milch verarbeitet worden.

Die Genossenschaften kauften früher die Milch zu festen Preisen von den Bauern, nur in seltenen Fällen wurden vom dem Gewinn des Geschäfts Nachzahlungen für die abgenommene Milch den Bauern geleistet. Der durchschnittliche Preis für ein Sub Milch war 1924 etwa 80 Rubeln, er stieg aber bald und betrug in diesem Jahre über einen Rubel. Da man aus einem Sub Milch bei der künstlichen Butterherstellung durchschnittlich 1 1/2 Pfund Schmand-Butter erhält, so kostete ein Pfund Butter, nach den von den Genossenschaften bezahlten Milchpreisen berechnet, im Durchschnitt des Jahres 1924 schon 48, im Durchschnitt des Jahres 1927 aber 60 Rubeln. Im Wirklichkeit gab es aber solche Preise nicht. Sie betragen vielmehr 30 bzw. 40 Rubeln. Der Bauer hatte also einen großen Vorteil von der Ablieferung der Milch an die Genossenschaften, die aber auch ihrerseits noch hohe Gewinne machten und im Jahre 1924 bei 11 Rubel Selbstkosten für ein Sub 8 Rubel Gewinn pro Sub hatten, im Jahre 1926 bei allerdings 13,25 Rubel Selbstkosten immer noch 3,75 Rubel Gewinn vereinnahmten. In vier Jahren wurden insgesamt rund 84000 Sub Käse produziert, die, durchschnittlich zu 1 1/2 Rubeln gerechnet, einen Wert von 126000 Rubeln ausmachten. Nur ein kleiner Teil der Produkte wurde in der Wolgadeutschen Republik abgesetzt, alles übrige gelangte zur Ausfuhr. Die durchschnittliche Milchablieferung von einer Kuh betrug im Jahre 1926 — andere Daten stehen nicht zur Verfügung und auch diese Angaben beziehen sich nur auf die Mitteilungen von 37 Fabriken — 43 Sub und 10 Pfund. Diese Zahlen zeigen die Rückständigkeit der wolgadeutschen Milchwirtschaft. Der Käse ist von Jahr zu Jahr qualitativ verbessert worden. Es wurde immer mehr Käse besserer Sorten und weniger Käse schlechterer Sorten herzustellen.

Die gesamten Fabriken hatten nur einen dreijährigen Kredit und mußten im ersten Jahre 10, im zweiten 40 und im letzten Jahre 50 Prozent des Kredites zurückzahlen. Das war nur möglich dadurch, daß in den Jahren 1924 und 1925 die „Fabriken“ höchst bescheiden und billig herzustellen wurden. Die Fabriken mit Kellern aus alten Gebäuden kosteten jeweils nur 1500 bis 2000 Rubel. Die Fabriken hatten aber auch, wie oben erwähnt wird, unter der Konkurrenz der Konsumkooperationen zu leiden, die gegen die Molkereien agitierten und die Butter zu höheren Preisen übernahmen, als sie sie selbst von ihrem Verbande erhielten, nur um den Bauern zu hindern, seine Milch an die Molkereien abzugeben. Es wird in den „Nachrichten“ darauf verwiesen, daß der Bau neuer großer Fabriken nötig sei, die mehrere Dörfer zugleich bedienen könnten und die mehr und mehr mechanisiert werden müßten, um die Unkosten zu verringern und bessere Butter und Käse zu erzielen. Zudem dürfe eben die Milch bei den Verhältnissen in der Wolgadeutschen Republik nicht allzu-

Kommunistischer Terror.

Berlin, 8. Nov. Die Kommunisten veranstalteten heute nachmittag aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens der Sowjetrepublik eine Demonstration im Lustgarten, wo von zahlreichen Stellen aus mehrere Redner zum Zusammenschluß des Proletariats gegen Kapitalismus und Sozialdemokratie sowie Errichtung der proletarischen Diktatur in Deutschland auftraten. Beim Anmarsch eines Demonstrationzuges aus Schöneberg war es in der Horkstraße zu einem Zusammenstoß mit der Polizei gekommen, die schließlich unter Anwendung des Gummiknüppels die Ordnung wiederherstellen mußte. Zwei Demonstranten trugen dabei leichtere Verletzungen davon, zwei andere, darunter eine Frau, wurden festgenommen.

Berlin, 8. Nov. Bei den heutigen Demonstrationen der Kommunistischen Partei Deutschlands wur-

den insgesamt 15 Personen wegen Unfugs, Veramtenbeleidigung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt festgenommen; vier von ihnen werden sich voraussichtlich wegen Landfriedensbruchs zu verantworten haben. Zu einem schweren Zusammenstoß kam es am nachmittag auf dem Oranienplatz. Die Kommunisten schlugen mit Fahnenstangen, Stöcken und Schirmen auf die Polizeibeamten ein. Dabei wurden einige Beamte mehr oder weniger schwer verletzt. Der kommandierende Polizeihauptmann wurde erheblich mißhandelt. Ein Polizeibeamter gab einen Schuß in die Luft ab, weil er hart bedrängt wurde. Schließlich gelang es den Beamten, den Platz zu räumen. Auch auf dem Brunnenplatz wurde ein Polizeibeamter von mehreren Kommunisten tödlich angegriffen, so daß er von seiner Pistole Gebrauch machen mußte. Ein Arbeiter wurde durch einen Brustschuß leicht verletzt.

Frust, die man aufmerksam beobachten muß. Wenn wir das Kap von 1935 umschiffen haben werden, dann wird die Welt aufatmen und sich neu organisieren können, unter dem Versprechen, der internationalen Wiedervereinigung zu leben.

Ein Zwischenfall in Venedig.

Venedig, 8. Nov. Nach einer Meldung des „New York Herald“ aus Venedig sind dort vier amerikanische Marineoffiziere wegen Beleidigung der italienischen Flagge verhaftet worden. Die Beleidigung wurde darin erblickt, daß die Offiziere ihren Hosen, als eine italienische Fahne mit Militärbegleitung vorbegetragen wurde. Die Intervention des amerikanischen Konsuls in Venedig, der die Freilassung der Offiziere erwirken wollte, blieb erfolglos.

Der König von Spanien in Palermo.

Palermo, 7. Nov. König Alfonso von Spanien ist auf dem Kreuzer „Infante Alfonso“ hier eingetroffen. Der Hafenkommandant und der spanische Konsul begab sich zur Begrüßung des Königs an Bord des Kreuzers. Der König ging dann an Land. Er wurde von der am Hafen versammelten Volksmenge lebhaft begrüßt.

Die Zeitschrift des Nationalverbandes Deutscher Offiziere beschlagnahmt.

Berlin, 7. Nov. Heute früh ist auf Anordnung des Amtsgerichts die Nummer 43 der Zeitschrift des Nationalverbandes Deutscher Offiziere „Deutsche Treue“ wegen Verstoßes gegen das Republiksschutzgesetz beschlagnahmt worden. Der Verstoß wird in einem „Treulos“ überschriebenen Aufsatz erblickt, der sich mit der Staatsumwälzung am 9. November 1918 befaßt, und in dem der Weimarer Verfassung die Rechtsgrundlage abgesprochen wird.

Das Reisensjahr 1935.

Paris, 8. Nov. Kriegsminister Painlevé, der gestern die Kasernen in Chaumont besichtigte, hat bei dieser Gelegenheit in einer Ansprache erklärt: Gewisse außenstehende Kreise wollten einen Widerspruch zwischen den Friedensbemühungen von Frankreich und seiner Defensivorganisation herausarbeiten. Frankreich muß doch aber schlichten Absichten, die sich in der Welt kundtun könnten, eine Schranke entgegensetzen können. Diese schlechten Absichten werden erst zunichte gemacht sein, wenn diejenigen, die sie nähren, feststellen, daß jeder Anschlag gegen den Frieden sich gegen sie selbst wendet. Das Jahr 1935 bringt den Ablauf einer